

Schäden durch Überspannung

Rheinauer Stromnetz betroffen

RHEINAU-FREISTETT (dvn). Die Überspannung am Montag im Rheinauer Stadtgebiet ist auf ein defektes Teil im Freistetter Umspannwerk zurückzuführen. Wie eine Sprecherin des Netzbetreibers Syna auf Anfrage erklärt, war der Defekt eines Bauteils in einem Transformator, das die Stromspannung reguliert, die Ursache für Schäden durch Überspannung. Das Unternehmen spricht von einem „Unglück, vergleichbar mit einem Autounfall“. Obwohl die Anlage im Umspannwerks regelmäßig gewartet worden sei, so der Netzbetreiber, sei es zu diesem Defekt gekommen.

Das Ausmaß der Überspannung war im Rheinauer Stadtgebiet massiv – die Stromschwankungen lösten Schmorbrände in mehreren Trafo- und Verteilerstationen aus und traf besonders die großen Rheinauer Arbeitgeber. Maschinen seien beispielsweise in den Werken der Zimmer Group beschädigt worden, auch die Unternehmen RMA und Weber-Haus mussten ihre Produktion unterbrechen. Zeitweise viel in Teilen der Gemeinde Rheinau sogar die Wasserversorgung aus, weil der Überspannungsschutz eine Pumpe im Wasserwerk Meprechtshofen abschaltete. Auch die Internet brach zeitweise zusammen.

Pumpe im Wasserwerk Meprechtshofen fiel aus

„So etwas habe ich seit 40 Jahren nicht erlebt“, meint ein Angehöriger einer Rheinauer Firma auf Anfrage. Die Rheinauer Feuerwehr musste zu drei Einsätzen ausrücken, um sogar Brände in Strom-Verteilerkästen zu bekämpfen.

Die genaue Schadensbilanz ist nicht bekannt, doch nach Informationen dieser Zeitung könnten auf den Netzbetreiber Schadensersatzforderungen zukommen. „Wir sind für solche Vorfälle versichert und unsere juristische Abteilung in unserem Haus kümmert sich um etwaige Forderungen“, erklärt die Syna-Sprecherin.

Die Überspannung beschert dem auf Trafos, Schaltanlagen und Verteilern spezialisierten Freistetter Elektrounternehmen Klotter turbulente Tage. Die Serviceabteilung sei derzeit dabei, defekte Stromverteilerkästen und Trafos zu erneuern.



Hier sollen Schülern, Azubis und Beschäftigten in digitalen Laboren lernen können.

FOTO: CHRISTOPH BREITHAUPT

Eine Lernfabrik 4.0 für Lahr

Der Kreis investiert 395 000 Euro / Landeszuschuss entfällt, weil regionale Wirtschaft nicht einsteigt

Von Christine Storck

OFFENBURG/LAHR. An der Gewerblichen Schule Lahr soll zum nächsten Schuljahr eine Lernfabrik 4.0 entstehen – die zweite dieser Art im Ortenaukreis. Das beschloss der Kultur- und Bildungsausschuss des Kreistags in seiner jüngsten Sitzung. Davon könnten rund 720 Auszubildende sowie 480 Schüler aus den Berufsfachschulen, Berufskollegs, dem Technischen Gymnasium und den Fachschulen profitieren.

Die Aus- und Weiterbildung soll mit digitalen Laboren verbessert werden. In Lernfabriken können Schüler, Azubis und Beschäftigte Fachwissen über digitale Produktionsabläufe lernen. Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik sowie Betriebswirtschaft werden dabei auf Basis aktueller Industriestandards verknüpft. Angesichts intelligenter Maschinen und digital vernetzter Prozesse wer-

den Fachkräfte immer mehr zu Managern, die sich der digitalen Medien bedienen müssen, erklärte Bernhard Kohler, Leiter des Amtes für Schule und Kultur im Landratsamt. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen könnten so über entsprechend ausgebildeten Nachwuchs für den digitalen Wandel sensibilisiert werden.

In der neuen Lahrer Lernfabrik sollen die Teilnehmer gleichzeitig an sechs übergeordneten Anlagen sowie an neun verschiedenen mobilen Automatisierungsmodule arbeiten können. Zielgruppen seien Azubis in den dualen Ausbildungsgängen wie zum Beispiel Industriemechaniker, Elektroniker oder Mediengestalter sowie an Techniker- und Meisterschüler. Für die Lernfabrik plant den Ortenaukreis rund 395 000 Euro ein, die aus dem Schulbudget bezahlt werden sollen.

Damit fällt sie etwas kleiner aus als die schon bestehende Lernfabrik, die der Kreis im März 2017 an der Gewerblich-Technischen Schule Offenburg in Betrieb

genommen hat und die auch als Demonstrationszentrum für die regionale Wirtschaft zur Verfügung steht.

Leider hätten regionale Wirtschaftsunternehmen kaum Interesse an einer finanziellen Unterstützung der Lahrer Lernfabrik gezeitigt, monierte der Kultur- und Bildungsausschuss. Deshalb komme eine Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau nicht zustande – sie sei an eine Beteiligung der Wirtschaft in Höhe von zehn Prozent gebunden. „40 000 Euro hätten wir gebraucht“, berichtete Bernd Wiedmann, Leiter der Gewerblichen Schule Lahr. Allerdings wolle er das Thema noch einmal angehen.

„Es ist beschämend, dass niemand Interesse hat“, meinte Edgar Gleiß (Freie Wähler). In der Region befänden sich etliche Unternehmen mit Know-how und wirtschaftlichem Potenzial. Als ein starkes Signal bezeichnete Wolfgang Brucker (CDU) die Tatsache, dass die Lernfabrik aus eigenen Mitteln finanziert werde.

Zahl psychisch Kranker steigt

Kreis erhöht seinen Zuschuss

OFFENBURG (tor). Psychische Erkrankungen nehmen zu und damit auch die Arbeit der sozialpsychiatrischen Dienste der Wohlfahrtspflege im Kreis. Deshalb beschloss der Sozialausschuss des Kreistags eine Erhöhung des Kreiszuschusses auf jetzt rund 177 000 Euro für 2019 und rund 182 400 Euro für 2020. Aber das Gremium betonte auch, dass sich das Land stärker finanziell engagieren müsse.

„Die sozialpsychiatrischen Dienste im Kreis sind ein wichtiger Bestandteil der ambulanten Versorgung“, sagte Sozialdezernent Georg Benz. Sie unterstützen chronisch psychisch Kranke bei der selbständigen Lebensführung, beraten bei der sozialpsychiatrischen Vor- und Nachsorge und fördern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Anzahl Betroffener steige seit Jahren, von rund 900 betreuten Personen 2010 auf 1196 Menschen 2018. „Wir fahren unseren Anteil durch den Beschluss auf 36 Prozent hoch“, so Benz. Damit liege der Kreis bei der Förderung in der Spitzengruppe der badischen Landkreise.

900 Betroffene 2010, 1196 Betroffene 2018

Es wäre aber nicht nachvollziehbar und auch nicht zu akzeptieren, wenn sich landesweit die Forderungen der Träger nur an die Kommunen richten. Die Entscheidung darüber, wie die Landesförderung ab 2021 aussieht, stehe noch aus, teilte die Kreisverwaltung mit. Die meisten Räte sahen das ähnlich: Das Land müsse sich bewegen, der Kreis sollte hier keine falsche Position beziehen.

Das Land Baden-Württemberg sowie die Stadt- und Landkreise fördern die sozialpsychiatrischen Dienste seit den 1980er Jahren. Mit dem im Januar 2015 in Kraft getretenen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (Psych-KHG) wurde erstmalig eine gesetzliche Grundlage für die Tätigkeit und Förderung durch das Land geschaffen. Diese sieht eine Vollzeitstelle pro 50 000 Einwohner vor, die mit 18 000 Euro bezuschusst wird. Voraussetzung ist eine Mitförderung der Landkreise in mindestens gleicher Höhe. Der Ortenaukreis gibt nach eigenen Angaben derzeit 31 319 Euro pro Stelle und 32 259 Euro pro Stelle im kommenden Jahr.

Wenn Gelegenheit auf Bereitschaft trifft

BZ-WISSENSFORUM: Vortrag von Persönlichkeitsberater Steffen Kirchner im Europa-Park zum Thema „Die Kunst zu gewinnen“

Von Bertold Obergföll

RUST. Er kennt viele Seiten des Sports. Er hat in der Bundesliga Tennis gespielt, war Manager bei einer Volleyballmannschaft und Coach bei den Kölner Haien. Auch mit Fabian Hambüchen hat er zusammengearbeitet. Steffen Kirchner, heute ein gefragter Motivationstrainer und Vortragsredner, der auch Wirtschaftsunternehmen berät, war Gast bei der Reihe BZ-Wissensforum.

Der Sprecher: Steffen Kirchner ist seit 2011 Autor, Persönlichkeitsberater, Business-Experte und Motivationscoach. Seine Bücher erschienen im Gabal- und im Goldmann-Verlag. Zuletzt erschien: Spielregeln für Gewinner. Martina Fahrlander, die Leiterin des Kundenservice der BZ, konnte den Performance-Coach dem überwiegend weiblichen Publikum ankündigen.

Gewinnen oder Siegen: Gewinnen sei etwas anderes als Siegen. Siegen könne nur eine Person, an mentaler Stärke gewinnen aber könnten alle, so hatte Kirchner seinen Einstieg gewählt. Von Oliver Kahn hatte er dessen Aussage parat, dass man gerade in Niederlagen viel über sich selbst erfahren könne.

Umgang mit Belastung von außen: Wie man seine eigene Mentalität stärken

könne, dazu trug er seine persönlichen Erfahrungen und sein Persönlichkeitsmodell vor. Sein Volleyballteam habe als Deutscher Meister bei den Frauen bei einem Spiel in Athen einem angstmachenden, unglaublich lauten Publikum gegenübergestanden und nach zunächst aussichtslosem Rückstand dennoch gewinnen können. „Je erfolgreicher man wird, umso größer werden die Probleme“, war seine Schlussfolgerung, vollzog aber sofort den Transfer in andere Bereiche der Gesellschaft. Wenn man an der immer höheren Belastung von außen nichts ändern könne, dann sei es sinnvoll und wichtig, an der inneren Wahrnehmung der Belastung zu arbeiten. Das richtige Element innerhalb seines Persönlichkeitsmodells zu finden, sei allerdings nicht einfach: „Wenn der Motor brennt, ist es sinnlos, die Räder zu wechseln!“

Wie Erfolg entstehen kann: Erfolg sei keine Rolltreppe, sondern eine Haltung. Die Emotionen, der Spirit, das eigene Potenzial, die konkrete Aktion wie auch die Mentalität seien seiner Einschätzung nach zu berücksichtigen. Wir sollten „Gelegenheits- nicht aber Problemtrüffelschweine“ sein und uns nicht durch Faulheit, Feigheit oder Erschöpfung von positiven Bildern abhalten lassen. Um den Kopf zu gewinnen, müsse immer zuerst das Herz gewonnen werden, das gelte für den Sport genauso wie für das Alltagsleben.



Steffen Kirchner FOTO: W. KÜNSTLE

Fokussierung statt Burnout: Sein Videoclip von einem Mutter-Tochter-Gespräch erzeugte viel anerkennendes Nicken und Zustimmung. Das Abklatschspiel, zu dem Steffen seine Zuschauer aufforderte, lieferte ein plastisches Beispiel für den Fokussplit. Gleichzeitige Konzentration auf die Augen und Hände geling den meisten nicht gut. Ist überforderndes Multitasking ein Dauerzustand, führt das

zu Depressionen. Frauen seien statistisch betrachtet besser im Multitasking, seien dadurch aber auch häufiger unglaublich stark belastet. Dem zunehmenden Phänomen des Burnout setzt er Fokussierung entgegen. „Halte Dir nicht dauernd die Ziele vor Augen. Denke nicht immer an den Sieg!“ Dann könne es zum Flow kommen, zum positiven Denken, zur Ausdehnung des von ihm so genannten Einflussbereiches. „Diskutieren Sie nicht mit negativ denkenden Menschen!“ Für seine Zuhörerschaft hatte er witzige Karten parat: Man solle sich nicht von Zielbergen erschlagen lassen, sondern „mehr Zeit für weniger“ haben. Damit nicht alles schnell vergessen sei, was Kirchner vorstellte, animierte er zu einem Gedächtnisspiel mit Papierbällchen.

Der Spruch des Abends: „Wenn Gelegenheit auf Bereitschaft stößt, dann kann Erfolg entstehen.“

Fazit: Am Ende riet er dazu, mit Emotionen an die Sachen heranzugehen und mehr Zeit und Intensität für weniger Dinge aufzuwenden. Multitasking sei manchmal sinnvoll, erzeuge aber auch mehr Fehler und verbrauche viel Energie.

➔ Weitere Informationen, Veranstaltungen und Buchung: ☎ 02561/ 9792888; mehr.bz/bz-wissensforum-rust, ein Fotoalbum zum Abend mit Steffen Kirchner <http://mehr.bz/steffenkirchner>

Land schießt für Schulbau 2 841 000 Euro zu

ORTENAU (BZ). Von der Schulhausbauförderung 2019 der baden-württembergischen Landesregierung profitiert der Ortenaukreis mit Fördermitteln in Höhe von 2 841 000 Euro. Wie die beiden Offenburger Landtagsabgeordneten der Regierungsparteien Thomas Marwein (Grüne) und Volker Schebesta (CDU) mitteilen fließen Zuschüsse zu den Schulbaukosten der Kommunen Achern, für den Umbau des Gymnasiums in Höhe von 546 000 Euro, Gengenbach, für Erweiterung und Umbau des Schulzentrums (833 000 Euro), und Offenburg für Erweiterung und Umbau des Schiller-Gymnasiums (1 462 000 Euro).

KURZ GEMELDET

ZELL AM HARMERSBACH Kultusministerin spricht

Am Montag, 25. November, um 18.30 Uhr lädt die CDU Ortenau zu einem Kreisparteitag ein. Zu Gast ist Susanne Eisenmann. Die Kultusministerin des Landes ist Spitzenkandidatin der CDU Baden-Württemberg für die Landtagswahl 2021 und wird laut Ankündigung eine Rede halten sowie zur Aussprache zur Verfügung stehen. Bei dem Parteitag wird außerdem der Kreisvorstand neu gewählt. Die Veranstaltung findet im Kulturzentrum Obere Fabrik in Zell am Harmersbach, Fabrikstraße 5, statt.